



4. Internationale Degrowth-Konferenz
für soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit

2.-6. September 2014

Bericht für die Partnerorganisationen

AutorInnen: Daniel Constein und Nina Treu

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeine Einführung	3
1.1. Zu diesem Bericht.....	3
1.1.1 Berichtszeitraum.....	3
1.1.2 Berichtquellen.....	3
1.1.3 Voraussetzungen.....	3
1.2. Beteiligte Organisationen.....	3
1.2.1. Veranstalter_innen.....	3
1.2.2. Partner.....	3
1.2.3. Unterstützer und Medienpartner.....	3
1.3. Art und Weise der Organisation.....	4
2. Ziele und Durchführung	4
2.1. Allgemeine Einschätzung des Projekts.....	4
2.2. Ziele des Projekts.....	4
2.3. Zielgruppen.....	5
2.4. Zugänge der Zielgruppen.....	5
2.5. Outputs.....	5
2.6. Zielerreichung.....	6
2.7. Internationale Ausrichtung.....	7
2.7.1. Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit.....	7
2.7.2. Mehrsprachiges Programm.....	8
2.7.3. Streaming.....	8
2.7.4. Austauschplattform Co-Munity.....	8
2.8. Beeinflussung durch externe Faktoren.....	9
2.9. Veränderungen der Rahmenbedingungen.....	9
2.10. Zusammenarbeit mit anderen Akteuren.....	10
3. Planung, Monitoring, Evaluierung	10
3.1. Evaluation der Ergebnisse.....	10
3.2. Rückmeldung der Zielgruppe.....	10
3.3. Interne Auswertung.....	11
4. Politisch-generelle Schlussfolgerungen	13
5. Umsetzung des degrowth-Anspruchs	14
5.1. Basisdemokratie und Geschlechtergerechtigkeit.....	14
5.2. Nichtkommerzialisierung und Nachhaltigkeit.....	14
5.3. Partner_innen und Unterstützer_innen.....	14
5.4. Essen auf der Konferenz.....	15
5.5. Transport.....	15
5.6. Druck und Informationstechnologie (IT).....	15
6. Fortführung des Projekts	15
7. Anhang: Feedbackbogen	17

1 Allgemeine Einführung

1.1. Zu diesem Bericht

1.1.1 Berichtszeitraum

Der Berichtszeitraum beginnt im April 2013 und endet im Dezember 2014. Mit der Bewerbung des Initiativteams im Januar 2013 konnte der Organisationskreis die Arbeit im April 2013 mit dem ersten Plenum aufnehmen. Da der Zuwendungsbeginn durch die Partner zu unterschiedlichen Zeitpunkten erfolgte, geht der Bericht einheitlich von einem Projektstart im April 2013 und einem Projektabschluss im Dezember 2014 aus.

1.1.2 Berichtquellen

Es fanden mehrere interne Auswertungen im Organisationskreis statt, sowohl in den einzelnen Arbeitsgruppen (AGs) als auch im Plenum. Die Auswertungen erstreckten sich auf inhaltliche, strategische sowie logistische Punkte. Darüber hinaus wurde auf der Konferenz mittels eines Fragebogens ein Feedback der Teilnehmer_innen eingeholt. (Muster siehe unter 7. Anhang).

1.1.3 Voraussetzungen

Die Finanzierung für zwei halbe Stellen wurde angefragt, um zwei Personen zu erlauben, einen großen Teil ihrer Arbeitszeit in die Koordination des Gesamtprozesses fließen zu lassen. Ohne die Arbeit dieser Koordinator_innen wäre dies nicht möglich gewesen, was angesichts vieler Unterschiede zwischen den Mitgliedern des Organisationskreises eine effektive Zusammenarbeit verhindert hätte. Die Aufgaben der Stelleninhaber_innen umfassten dabei sowohl die inhaltliche Koordination im Rahmen der programmatischen Arbeitsgruppen und die logistische Koordination als auch der Austausch mit den Partnerorganisationen.

1.2. Beteiligte Organisationen

1.2.1 Veranstalter_innen

- DFG-Kolleg Postwachstumsgesellschaften der Universität Jena
- Förderverein Wachstumswende e.V.
- Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.
- Research & Degrowth
- Universität Leipzig

1.2.2 Partner

[about:source](#), [Anstiftung & Ertomis](#), [bilden&gestalten](#), [Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst](#), [BUND](#), [Bundeszentrale für politische Bildung \(bpb\)](#), [BUNDjugend](#), [Ecobytes e.V.](#), [E.-F.-Schumacher-Gesellschaft e.V.](#), [Friedrich Ebert Stiftung](#), [Forum*Solidarische Ökonomie](#), [Heinrich Böll Stiftung](#), [Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ](#), [hinkelsteindruck sozialistische GmbH](#), [Institut für ökologische Wirtschaftsforschung \(IÖW\)](#), [Klimagerechtigkeit Leipzig](#), [Leben.Lernen.Leipzig e.V.](#), [Misereor](#), [NaturFreunde Deutschlands e.V.](#), [Otto-Brenner-Stiftung](#), [QOD Internet Services](#), [Raute Film](#), [Rosa Luxemburg Stiftung](#), [Rosa Luxemburg Stiftung Sachsen](#), [Selbach Umwelt Stiftung](#), [Stadt Leipzig](#), [Stiftung trias](#), [VÖÖ – Vereinigung für ökologische Ökonomie](#), [Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung \(VÖW\)](#), [Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen](#), [WERK 2 - Kulturfabrik Leipzig e.V.](#), [Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH](#)

1.2.3 Unterstützer und Medienpartner

[agora42 – Das philosophische Wirtschaftsmagazin](#), [Blätter für deutsche und internationale Politik](#),

[detektor.fm](#), [Frankfurter Rundschau](#), [Gegenblende – Das gewerkschaftliche Debattenmagazin](#), [Le Monde diplomatique, deutsche Ausgabe](#), [oekom verlag](#), und [zeo2, Magazin für Umwelt, Politik und Neue Wirtschaft](#).

1.3. Art und Weise der Organisation

Die Degrowth-Konferenz wurde durch einen breiten, basisdemokratischen Organisationskreis von über 70 Menschen getragen. Dieser Kreis schloss sich bereits während der Bewerbungsphase Anfang 2013 virtuell zusammen und traf im April 2013 zum ersten Mal tatsächlich zusammen. Bis Oktober 2014 fanden neun Plena statt. In den Plena wurden strategische und organisationsbezogene Entscheidungen getroffen. Die Umsetzung dieser fand in Arbeitsgruppen (AGs) statt. Es gab fünf programmatische AGs (AG Wissenschaft, AG Praxis & Bewegung, AG Kunst, AG GAP; zusammengefasst in der AG Programm), drei durchführende (AG Logistik, AG Öffentlichkeitsarbeit, AG Finanzen), eine begleitende (AG Gruppenprozesse) und eine koordinierende (AG Koordination). Im Laufe des Prozesses entstanden weitere Unter-AGs, so zum Beispiel zu Bettenbörse, Camping, Kinderbetreuung und Mobilität in der AG Logistik und zum Open Space in der AG Programm. Zwischen den Plena tagte außerdem monatlich der AG-Rat mit Vertreter_innen der einzelnen AGs.

2. Ziele und Durchführung

2.1. Allgemeine Einschätzung des Projekts

Die Degrowth-Konferenz kann klar als Erfolg gewertet werden. Sie ermöglichte, verschiedene Perspektiven und Positionen zu einer Gesellschaft jenseits von Wachstumszwängen zusammenzubringen. Die Konferenz bot einen Raum für wissenschaftliche Debatten, den Austausch zwischen Aktivist_innen und Praktiker_innen sowie künstlerische Ansätze zum Thema. Es wurden aktuelle Forschungsergebnisse sowie konkrete Projekte und Politikvorschläge vorgestellt, ausprobiert und diskutiert.

Durch die große Zahl an Veranstalter_innen, Partner_innen und Unterstützer_innen, die ein breites Spektrum abbildeten, ist eine große Wirkung in die Öffentlichkeit und eine Mobilisierung breiter Zielgruppen möglich gewesen. An der Konferenz nahmen über 3.000 Menschen teil, davon über 600 Referent_innen und ca. 70 Mitglieder des Organisationskreises.

2.2. Ziele des Projekts

Strategisches Ziel der Konferenz war die Weiterentwicklung des Degrowth-Diskurses. Dafür sollte Raum für die Vorstellung existierender Forschung und Praxis geschaffen werden und der Austausch zwischen wissenschaftlichen, praktisch-tätigen und zivilgesellschaftlichen Akteuren des Diskurses gefördert werden.

Zentrales Ziel war es weiterhin, Brücken zwischen den unterschiedlichen Akteuren und zu verwandten Diskursen zu bauen. Wir wollten einen Dialog zwischen globalem Norden und globalem Süden zur Frage nach Gesellschafts- und Wirtschaftsmodellen jenseits des Wachstums fördern.

Ein besonderes Anliegen der Konferenz war, die Degrowth-Bewegung innerhalb Deutschlands mit der des europäischen Raumes zu verbinden und diese zu stärken. Außerdem sollten Elemente des Degrowth-Diskurses oder, allgemeiner gesprochen, der Wachstumskritik in die breite Öffentlichkeit getragen werden. Spezifisches Ziel innerhalb der deutschen Debatte war auch, die Debatte weiterzuführen, die rund um die Enquetekommission des Deutschen Bundestages zu Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität seit 2011 stattfand.

2.3. Zielgruppen

Unsere *primäre Zielgruppe* waren Einzelpersonen und Initiativen, die sich bereits mit der Degrowth-Thematik beschäftigen: Wissenschaftler_innen, Aktivist_innen und Praktiker_innen, die zu Degrowth arbeiten. Zwischen ihnen und zwischen den unterschiedlichen regionalen Diskursen sollen Verbindungen geschaffen werden.

Zweitens sollten zu Wissenschaftler_innen, Aktivist_innen, Praktiker_innen und Künstler_innen aus verwandten Diskursen Brücken gebaut werden. Dazu zählen etwa: Commons-Bewegung, Solidarische Ökonomie, Gewerkschaften, kirchliche Gruppen, Transformationsdiskurs, Entwicklungskritik und Plurale Ökonomie.

Drittens sollten Akteure aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, die der Degrowth-Thematik bisher nicht zugewandt waren, angesprochen und diesen zentrale Anliegen näher gebracht werden.

2.4. Zugänge der Zielgruppen

Zunächst muss festgestellt werden, dass der Zugang zu den Zielgruppen durch den großen Organisationskreis, die fünf Veranstalter_innen und die Partner- und Unterstützer_innen sehr breit aufgestellt war. Bereits die Ausarbeitung des Konzepts resultierte aus einem breiten Austausch und einer Anpassung thematischer Zugänge auf verschiedene Zielgruppen.

Teil des Organisationskreises waren Menschen mit verschiedenen Hintergründen und aus unterschiedlichen Disziplinen. Es waren auch verschiedene Strömungen der deutschen Wachstumskritik (suffizienz-orientiert, sozialreformerisch, kapitalismuskritisch und feministisch¹) vertreten. Dadurch schlugen sich diese Strömungen inhaltlich im Programm nieder und wurden auch in der Öffentlichkeitsarbeit deutlich angesprochen.

Über die fünf Veranstalter bestand ein guter Zugang zur Europäischen Degrowth-Community (insbesondere über R&D) und zur wachstumskritischen Szene in Deutschland (Förderverein Wachstumswende, Konzeptwerk). Wissenschaftler_innen konnten über die einschlägigen Mitglieder des Organisationskreises und des Konferenzbeirats, das DFG-Kolleg der Universität Jena und R&D erreicht werden. Praktiker_innen und Aktivist_innen wiederum konnten über den Organisationskreis, viele Unterstützer-Organisationen sowie andere Beiratsmitglieder angesprochen werden. Der Zugang zu Künstler_innen wurde über die AG Kunst des Organisationskreises sicher gestellt.

Besonders die drei politischen Stiftungen und ihre Zugänge zu international profilierten Sprecher_innen und Vertreter_innen des globalen Südens haben ermöglicht, solche einzuladen.

Über diese spezifischen Zugänge hinaus haben der Organisationskreis und viele der Partner- und Unterstützer-Organisationen verschiedenste Kanäle für die Öffentlichkeitsarbeit der Konferenz genutzt. Zusätzlich hat die AG Öffentlichkeitsarbeit des Organisationskreises einen Verteiler von mehreren tausend Menschen aufbauen können, über den weitere Informationen über die Konferenz gestreut werden konnten.

2.5. Outputs

Die Degrowth-Konferenz 2014 stellt selbstverständlich das Hauptprodukt der Organisation dar. Sie fand über fünf Tage hinweg vom 2.-6. September 2014 an der Universität Leipzig statt. An den über 400 Einzelveranstaltungen nahmen insgesamt über 3.000 Menschen teil.

Ein Großteil der Podien sowie alle Hauptvorträge und wissenschaftlichen Abendvorträge wurden gefilmt und stehen online zur Verfügung.² Zudem wurde die Videoaufnahmen zeitgleich zur Konferenz im Internet ausgestrahlt und erreichten darüber ein größeres Live-Publikum. Alle wissenschaftlichen Beiträge sowie zahlreiche Protokolle von Workshops sind außerdem langfristig über die Onlinedatenbank des Programms einsehbar.

1 Siehe dazu Schmelzer, Matthias 2014: *Gutes Leben statt Wachstum; Degrowth, Klimagerechtigkeit, Subsistenz – eine Einführung in die Begriffe und Ansätze der Postwachstumsbewegung*; in: Atlas der Globalisierung: Weniger ist mehr (Vorschau des Postwachstumsatlas von 2015)

2 Siehe: <http://programme.leipzig.degrowth.org/> und <http://leipzig.degrowth.org/de/veranstaltungsvideos/>

Die Reichweite der Konferenz wurde durch intensive Öffentlichkeitsarbeit vor, während und nach der Konferenz gefördert. Dadurch konnte eine hohe Anzahl an Medienberichten, Blogartikeln und andere Verweise auf die Konferenz erzeugt werden.³ Dazu trug auch die Veranstaltungsreihe „Stream towards Degrowth“ bei, die thematisch passende Veranstaltungen von Oktober 2013 bis September 2014 deutschlandweit verband.⁴

2.6. Zielerreichung

Die Degrowth-Konferenz 2014 hat zur Weiterentwicklung des Degrowth-Diskurses beigetragen. Ein strenger Peer-Review-Prozess sorgte für eine qualitativ hochwertige Auswahl wissenschaftlicher Formate und Referent_innen auf der Konferenz und trug somit zur Etablierung Degrowth-relevanter Forschungsarbeiten bei. Über den breit gestreuten *Call for Participation* beteiligten sich viele zivilgesellschaftliche Akteure an der Konferenz. In zahlreichen Workshops und anderen interaktiven Formaten wurden aktuelle gesellschaftspolitische Fragen diskutiert und bereits existierende alternative Praktiken aufgezeigt. Speziell der *Group Assembly Process* (GAP) sowie der *Open Space* ermöglichte Referent_innen und Teilnehmer_innen, sich über konkrete Handlungs- und Wirkungsfelder auszutauschen. Durch ein breites künstlerisches Programm hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich über rein kognitive Zugänge hinaus mit den Themen der Konferenz auseinander zu setzen.

Die Degrowth-Konferenz 2014 hat es geschafft, die Degrowth-Strömungen aus dem europäischen Süden mit der wachstumskritischen Debatte in Deutschland zusammen zu bringen. Jene Forscher_innen, Aktivist_innen und Praktiker_innen aus dem europäischen Süden, die sich klar der Degrowth-Strömung zuordnen, haben sich stark auf der Konferenz eingebracht. Viele Ihrer Rückmeldungen drückten Begeisterung ob der interdisziplinären, inhaltlich tiefgehenden Ausrichtung der Konferenz aus.

Außerdem haben sich unter dem Motto *Degrowth* viele Personen und Initiativen, die schon länger zu ökologischer, solidarischer und demokratischer Wirtschaft arbeiten, zusammengefunden und diskutiert. Unter anderem haben sich Einzelpersonen und Initiativen aus folgenden Bereichen beteiligt:

- Commons
- Gemeinwohlökonomie
- Klimagerechtigkeit
- Kollektivhäuser
- radical ecological democracy
- Real World Economics / Plurale Ökonomie
- Solidarische Ökonomie
- Transition Town
- Urban Gardening Szene

Die Vielfalt der anwesenden Personen, Projekte und Organisationen wurde auch auf dem Markt der Möglichkeiten deutlich, an dem 70 verschiedene Akteure sich und ihre Arbeit vorstellten.

Der Austausch mit und Einbezug von Personen und Perspektiven aus dem Globalen Süden war vor allem über deren Teilnahmen in Podien möglich. In fast allen der 22 Podien der Konferenz sprach mindestens ein_e Sprecher_in aus dem Globalen Süden. Somit war ein fruchtbarer Austausch zwischen Akteuren des Globalen Südens und Nordens möglich. Zudem hat Alberto Acosta als prominenter Sprecher des Globalen Südens einen Eröffnungsvortrag am ersten Abend gehalten. Auch im wissenschaftlichen Bereich gab es einige Sprecher_innen aus dem globalen Süden. Viele Süd-Referent_innen beteiligten sich außerdem aktiv in weiteren Workshops und offenen Formaten.

Dank der Größe der Konferenz und gezielt vereinbarten Medienpartnerschaften war es möglich, die Debatten und Inhalte der Konferenz auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Es gab eine große Medienresonanz, v.a. in den öffentlich-rechtlichen dritten Programmen und der „linken“ bzw. öko-

³ Siehe hierzu den Pressespiegel: <http://leipzig.degrowth.org/de/pressespiegel/>

⁴ <http://leipzig.degrowth.org/de/stream-towards-degrowth/>

logisch orientierten Presse. Häufige Interviewfragen oder Artikelinhalte waren dabei „Was ist Degrowth?“, „Was heißt das für Sie?“, „Wie funktioniert Transformation?“ oder die Vorstellung konkreter Beispiele. Das Gros der Artikel hatte einen positiven Grundton. Kritik in der Presse war dabei oft das Mangeln eines Masterplans, dass auf der Konferenz nichts „Neues“ vorgestellt würde, dass es wenig Dissens gäbe und dass konventionelle Ökonomen gefehlt hätten.

Um die 70 Beiträge (etwa 3/4 aller) sind im Pressespiegel zu finden, siehe <http://leipzig.degrowth.org/de/pressespiegel/>.

Als Medienpartner konnten gewonnen werden:

- Tageszeitung: Frankfurter Rundschau (FR)
- Monatszeitung: Le Monde diplomatique, Die Blätter,
- Magazin: Agora 42, Gegenblende, Zeo2
- Funk: detektor.fm
- Buchverlag: oekom

Neben den Medienpartnerschaften gab es noch zahlreiche Sonderhefte (z.B. von RLS, Böll, Oya, fair-conomy, Atlas der Globalisierung).

Fokus der Artikel war häufig das Verhältnis von Degrowth auf der einen und Kapitalismuskritik sowie linken Bewegungen auf der anderen Seite. Zudem wurden häufig Verbindungen von Degrowth und zu künstlerischen Ansätzen und zu einzelnen Themenbereichen wie Verkehr, Erziehung, und Technik hergestellt. Auch alternative Praktiken spielten in vielen Medienbeiträgen eine Rolle.

Wie bereits erwähnt wurde die Debatte der Bundestagsenquetekommission auf verschiedenen Ebenen auf der Konferenz weitergeführt. Dank der Größe der Konferenz ist es gelungen, viele Akteure zusammenzubringen, die politisch zu den Themenkomplexen Wachstumskritik und alternatives Wirtschaften arbeiten. Die Degrowth-Konferenz kann damit als Kristallisationspunkt der wachstumskritischen Debatte in Deutschland im Jahr 2014 bezeichnet werden – sie hat zu einer (Wieder-)Belebung der Debatte in der Öffentlichkeit beigetragen. Die Konferenz wurde zudem als Ort des Austauschs zwischen namhaften Vertreter_innen der deutschen Zivilgesellschaft genutzt; besonders, um über die Etablierung eines öffentlichen Forums zur Fortführung der Enquetedebatte zu diskutieren. Und nicht zuletzt wurden die Ergebnisse und Lehren aus der Enquetekommission in einem abendlichen Podium von mehreren ihrer Angehörigen diskutiert.

2.7. Internationale Ausrichtung

Wie bereits besprochen hatte die internationale Ausrichtung der Konferenz eine besondere Wichtigkeit. Hier werden nochmals einzelne Elemente und deren Stellenwert für die Internationalität hervorgehoben.

2.7.1. Mehrsprachige Öffentlichkeitsarbeit

Um dem Anspruch einer internationalen Konferenz gerecht zu werden, die aber auch in Deutschland ein breites Zielpublikum anspricht, wurde die gesamte Öffentlichkeitsarbeit auf Deutsch und Englisch durchgeführt. Darüber hinaus wurden einige wichtige Dokumente (z.B. die Calls und die Themenstränge) auch ins Spanische und Französische übersetzt.

Zentral hierbei war die mehrsprachige Webseite. Diese lief prinzipiell auf Deutsch und Englisch; einige Sektionen waren auch auf Spanisch und Französisch zu finden.⁵ Eine Ausnahme bildete hierbei der Blog: durch die hohe Anzahl von mehreren Artikeln pro Woche wurden nicht alle englischen Artikel ins Deutsche oder umgekehrt übersetzt. Dabei galt die Annahme, dass das deutschsprachige Publikum auch Blogartikel auf Englisch lesen würde. Durch die vielen verschiedenen Autor_innen aus dem In- und Ausland konnte eine spannende Debatte zu Degrowth angeregt werden, in der sowohl nationale als auch internationale Dimensionen beleuchtet wurden.

Auch der Newsletter wurde zweisprachig geführt. Derzeit erhalten rund 5.500 Menschen den De-

⁵ Diese Besonderheit der Webseite hat auch zu einem höheren Aufwand und einigen technischen Komplikationen geführt.

growth-Newsletter. Ca. 4.000 Personen bekommen die deutsche Version und 1.500 die englische. Dadurch werden Degrowth-Interessierte direkt erreicht und können so für Fragen globaler Gerechtigkeit und Wirtschaften innerhalb der ökologischen Grenzen sensibilisiert werden. Das selbe gilt für die mehrsprachige Ausrichtung des Programms und seiner Darstellung online, das Streaming sowie die internationale Austauschplattform Co-munity.

2.7.2. Mehrsprachiges Programm

Diese Mehrsprachigkeit wurde auch im Programm fortgeführt.

- Alle Hauptvorträge konnten auf drei Sprachen verfolgt werden: Deutsch, Englisch und Spanisch.
- Die Mehrheit der Podien lief ebenfalls auf drei Sprachen: Deutsch, Englisch und einer romanischen Sprache. Einige Podien liefen nur auf Englisch.
- Alle wissenschaftlichen Veranstaltungen liefen nur auf Englisch.
- Interaktive Veranstaltungen (größtenteils Workshops) gab es auf Deutsch, Englisch oder Spanisch sowie zwei dieser drei Sprachen.

Damit sich sowohl die deutschen als auch internationalen Teilnehmer_innen einfach auf der Konferenz orientieren konnten, wurde das Online- und Printprogramm sowohl auf Englisch als auch auf Deutsch geführt. Dies führte zu starker Mehrarbeit, da Veränderungen immer auf zwei Sprachen umgesetzt werden mussten.

2.7.3. Streaming

Um die Inhalte der Konferenz nicht für die Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen, wurden zahlreiche Veranstaltungen gefilmt und live ausgestrahlt.

Gefilmt und gestreamt wurden:

- der Eröffnungsabend und Abschlussmorgen
- alle morgendlichen Eröffnungsvorträge
- alle Podien im Audimax
- ein Großteil aller anderen Podien
- die wissenschaftlichen Abendvorträge

Zu Kooperation hatten sich – auf Anfrage an alle Partner_innen - drei Filmteams gefunden:

- Onlineredaktion der Rosa-Luxemburg-Stiftung
- Extraenvironmentalists
- Ecapio

Die Videos können auch langfristig online eingesehen werden. Ecapio hat die von ihnen gefilmten Podien in kürzere Teile von ca. 20-45 Minuten geschnitten, was die Zahl der potentiellen Zuschauer_innen erhöht.

2.7.4. Austauschplattform Co-Munity

Die internationale Plattform Co-munity vernetzt seit Jahren Projekte in ganz Europa, die zu degrowth-verwandten Themen arbeiten. Die Weiterentwicklung dieses Netzwerkes wurde extra für die Konferenz in Leipzig vorangetrieben, um die realen Veranstaltungen in einem virtuellen Prozess begleiten zu können und den Teilnehmenden auch im Vorfeld und Nachgang die Möglichkeit zum Austausch zu geben. Dies ist insbesondere wichtig, um angestoßene Debatten und mögliche Kontakte über größere Distanzen am Leben zu halten. Auf Co-munity 2.0 sind aktuell die wissenschaftlichen papers, die Ergebnisse des Group Assembly Process (GAP) und ein Forum zu finden. Alle Funktionen wurden von Teilnehmer_innen und Referent_innen genutzt und haben einen fruchtbaren Austausch ermöglicht.

2.8. Beeinflussung durch externe Faktoren

Der Erfolg der Konferenz wurde durch mehrere externe Faktoren begünstigt.

Zunächst stellte sie einen Kulminationspunkt der deutschen Debatte dar und konnte auf bestehende Ideen und mehrere Netzwerke von wachstumskritischen Akteuren aufbauen. Neben der Enquete-Kommission hatten zahlreiche Bücher und Veröffentlichungen die wachstumskritische Debatte in Deutschland genährt. Außerdem schloss die Degrowth-Konferenz an die Erfahrungen zahlreicher Kongresse in Deutschland (McPlanet und attac-Kongresse, „Jenseits des Wachstums“ 2011) und die vorangegangenen Degrowth-Konferenzen in Paris 2008, Barcelona 2010 und Venedig 2012 an. Dadurch gab es bereits im Vorfeld ein breites Interesse sowohl bei Partner_innen und Unterstützer_innen sowie Beitragenden und Teilnehmenden. Diese trugen die Einladung zur Konferenz und deren Inhalte an ihre Zielgruppen, Kooperationspartner_innen sowie den Freundes- und Bekanntenkreis weiter und beförderten so den Bekanntheitsgrad der Konferenz. Weiterhin erlaubte der Zeitpunkt der Konferenz, dass durch die vorlesungsfreie Zeit die Gebäude der Universität zur Verfügung standen und zahlreiche Studierende teilnehmen konnten. Nicht zuletzt das schöne Wetter förderte die gute Stimmung und die Austauschmöglichkeiten auf der Konferenz.

Als erschwerend während der Vorbereitung stellte sich vor allem die Kooperation mit der Universität Leipzig heraus. In vielen Bereichen war diese nicht auf Kongresse der Art und Größe der Degrowth-Konferenz eingestellt und tat sich daher schwer, auf die Anforderungen der Organisator_innen einzugehen. Zudem war die Miete sehr hoch und es gab hohe Restriktionen bei der Gebäudenutzung.

2.9. Veränderungen der Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der Konferenzorganisation haben sich im Laufe der 16-monatigen Vorbereitungszeit stark verändert. Durch das große Interesse am Thema vergrößerte sich der Orgakreis stark und die Zahl an Partner_innen und Unterstützer_innen wuchs. Dies bedeutete einen höheren Koordinations- und Absprachenaufwand, führte aber auch zu einer großflächigeren Außendarstellung und einer sehr großen Konferenz.

Der Orgakreis begann im April 2013 mit ca. 30 Menschen und fasste im Oktober 2014 über 70. Dabei gab es ein festes Team von Personen, die von Anfang an dabei waren und solchen, die nach ihrem Einstieg stets aktiv waren, aber auch eine gewisse Fluktuation an Mitgliedern. Durch den größeren Organisationskreis konnten mehr Aufgabenbereiche abgedeckt werden, allerdings entstand so auch ein höherer Koordinationsbedarf. Von Anfang an war geplant, zwei hauptamtliche Koordinationsstellen zu schaffen. Tatsächlich aber hatte zuletzt fast jede AG ein bis zwei hauptamtliche Koordinator_innen, die diese Tätigkeit zwischen 20h und 40h die Woche ausübten. Finanziert wurden diese zusätzlichen Stellen größtenteils über Veranstalter und Partner, aber auch direkt über die Konferenz.

Zum Zeitpunkt der Bewerbung Anfang 2013 hatten bereits 10 Organisationen als Partner der Konferenz zugesagt. Der Kreis der Partner- und Unterstützerorganisationen weitete sich bis August 2014 noch auf 8 Haupt-, 20 weitere Partner und 35 Unterstützerorganisationen sowie 8 Medienpartner aus.

Als wir im April 2013 mit der Planung für die Konferenz begannen, war diese deutlich kleiner angelegt. Die bisherigen Degrowth-Konferenzen hatten 150, 300 und 800 Teilnehmende. Wir rechneten daher zunächst mit einer Teilnehmendenzahl von 1.000 Personen. Wir erhöhten unsere Planung auf 1.800 Teilnehmer_innen, als wir im März 2014 auf den Call über 600 Einreichungen erhielten. Im Juli beschlossen, wir die Teilnehmendenzahl aus logistischen Kapazitätsgründen auf 2.500 zu begrenzen. Dazu kamen allerdings noch der Organisationskreis, geladene Sprecher_innen, Journalist_innen und spontane Gäste. Im Endeffekt kamen, wie oben schon erwähnt, über 3.000 Teilnehmer_innen. Diese Ausweitung der Teilnehmendenzahl hat zu einem massiven Anwachsen der personellen, logistischen und finanziellen Anforderungen und Belastungen, aber auch bereitgestellten Kapazitäten geführt.

Dies hat die Zielerreichung der Konferenz sowohl gefördert als auch erschwert. Einerseits hat die Konferenz durch ihre Größe viel mehr Menschen direkt angesprochen und eine große Öffentlichkeitswirksamkeit erzielt. Andererseits wurde die Konferenz von einigen Teilnehmer_innen auch als

unpersönlicher und beschleunigter wahrgenommen.

2.10. Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Wie eingangs bereits beschrieben gab es eine große Anzahl an beteiligten Organisationen. Diese teilten sich in folgende Kategorien auf:

- 5 Organisatoren, welche zusammen als Veranstalter auftraten und die Hauptlast der Organisation trugen
- 8 Hauptpartner, welche mindestens 10.000€ zur Konferenz beitrugen und sich auch inhaltlich und organisatorisch in die Planung einbrachten
- 20 weitere Partner, welche mindestens 500€ (im Schnitt 675€) beitrugen und eigene Beiträge einreichten und/oder die Logistik oder Öffentlichkeitsarbeit unterstützten
- 35 Unterstützer, welche eigene Beiträge einreichten und/oder die Logistik oder Öffentlichkeitsarbeit unterstützten

Alle beteiligten Organisationen war die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeit während der Konferenz auf dem Markt der Möglichkeiten vorzustellen (was auch fast alle Organisationen wahrnahmen.) Fast alle Partner und Unterstützer waren auch bei der Konferenz anwesend und trugen so mit zum Gelingen der Konferenz bei.

Die politischen Stiftungen FES, hbs und RLS beteiligten sich inhaltlich in der Vorbereitung in folgender Weise:

- Kommentierung der Themenstränge
- Mitwirkung bei der Organisation der Podien: Ausgestaltung der Inhalte, Aussuchen und Kontaktieren geeigneter Sprecher_innen, Reiseorganisation der Sprecher_innen, Übernahme von Moderation oder Podiumsteilnahme

Besonders dieser Kontakt zu Sprecher_innen des globalen Südens oder speziellen Gruppen war für das Gelingen der Konferenz unerlässlich.

3. Planung, Monitoring, Evaluierung

3.1. Evaluation der Ergebnisse

Es fanden mehrere interne Auswertungen im Organisationskreis statt, sowohl in den einzelnen AGs als auch im Plenum. Die Auswertungen erstreckten sich auf inhaltliche, strategische sowie logistische Punkte.

Darüber hinaus wurde auf der Konferenz mittels eines Fragebogens ein Feedback der Teilnehmer_innen eingeholt (siehe Anhang). Der Rücklauf betrug 548, das entspricht einer Quote von 19%. Detailliert ausgewertet wurden 250 Fragebögen, da deutlich wurde, dass das Bild der quantitativen Fragen sehr stabil und eindeutig ist und keine wesentlichen Veränderungen mit der Auswertung der 548 Bögen zu erwarten sind. Die restlichen 298 Bögen wurden gezielt nach konstruktiver Kritik und Anregungen durchgeschaut, welche dann noch in die Antworten der offenen Fragen mit aufgenommen wurden. Die Ergebnisse flossen in diesen Bericht ein.

3.2. Rückmeldung der Zielgruppe

95% der Teilnehmenden hatten einen guten bis sehr guten Gesamteindruck von der Konferenz. Dies lag an mehreren Faktoren: Stimmung, Themen und Inhalten, Organisation der Konferenz, Umsetzung des Degrowth-Gedankens. Die Stimmung wurde von sehr vielen Teilnehmenden als „offen“ und „inspirierend“ wahrgenommen. Das Gefühl, auf viele interessante Menschen zu stoßen, die sich für ähnliche Themen interessieren und der Austausch untereinander, haben zu dieser „schö-

nen“, „anregenden“ und „hoffnungsvollen“ Atmosphäre beigetragen. Die vielfältige Programmgestaltung (Formate, Themen und Veranstaltungen) wurde von 44% der Teilnehmer_innen gelobt. Ihrer Meinung nach gab es eine gute Kombination aus Theorie und Praxis; aus Aktivismus, Wissenschaft und Kunst. Große Begeisterung gab es für die Organisation der Konferenz. Diese wurde als sehr professionell wahrgenommen. Insbesondere die Umsetzung des Degrowth-Anspruchs in der Organisation wurde gelobt. Dazu zählen: ökologische Nachhaltigkeit (vegane Mitmachküche, Komposttoiletten auf dem Zeltplatz, Skype-Konferenz mit Referent_innen von Übersee, Nutzung des ÖPNV), soziale Gerechtigkeit (solidarischer, frei wählbarer Teilnahmebeitrag, Vermittlung von Privatquartieren), Partizipation (Open Space als Möglichkeit, eigene Themen einzubringen, Unterstützung bei anfallenden Aufgaben und bei der Mitmachküche - „Mitmach-Konferenz“).

91% der Befragten geben an, inhaltlich viel gelernt zu haben und inspiriert worden zu sein. Dazu zählen, dass neue Erkenntnisse gewonnen wurden bspw. über das Konzept Degrowth, über die thematische Breite des Ansatzes, eine differenzierte Perspektive und neue Wissenschaftsfelder. Sehr viele Teilnehmende äußerten, die Konferenz mit viel Motivation und Hoffnung verlassen zu haben, da sie spürten, Teil einer Bewegung / Gemeinschaft zu sein. So viele Mitstreiter_innen und Interessierte zu sehen, war für eine große Zahl der Teilnehmenden äußerst relevant und hinterließ einen prägenden Eindruck. Viele gaben an, durch die Konferenz neue Lösungsansätze für das eigene Leben und Ideen für die eigene Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Die Vielfalt an Perspektiven, mit denen sich auf der Konferenz mit der Degrowth-Thematik auseinander gesetzt wurde, wurde von jedem fünften Teilnehmenden gelobt. 10 Prozent der Teilnehmenden nahmen Themen wie zum Beispiel Machtverhältnisse, Tierrechte, Migration und Mobilität als unterrepräsentiert wahr. Von circa 7% der Befragten wurde der Eindruck geteilt, dass die Mehrheit der Teilnehmenden eine homogene Gruppe war (weiß, gut gebildet, Mittelschicht). Ihnen fehlte die Vielfalt, wodurch ein privilegiertes Ambiente geherrscht habe. Darüber hinaus äußerten ähnlich viele Teilnehmende, dass Vertreter_innen aus anderen Regionen (Asien, Afrika) fehlten. Einzelne hätten sich auch mehr Kritiker_innen an Degrowth-Konzepten, zum Beispiel Menschen aus größeren Unternehmen und aus der Politik, gewünscht.

Eingeladene Referent_innen und Vertreter_innen der Partnerorganisationen haben sich durchweg sehr positiv zu den inhaltlichen Formaten der Konferenz geäußert. Die Konferenzorganisation wirkte auch in ihren Augen gut strukturiert.

3.3. Interne Auswertung

Eine interne Auswertung der Bereiche Programm, Logistik und Koordination ergab verschiedene Lernfelder für die weitere Arbeit aller Beteiligten. Bewährt haben sich aus Sicht des Organisationskreises folgende Punkte:

Programm:

- Die Trennung der inhaltlichen Vorbereitungen in je eine wissenschaftliche, praxis- und bewegungsorientierte und künstlerische Arbeitsgruppe hat sich als hilfreich erwiesen. Den unterschiedlichen Erwartungen der Beitragenden an die Zielgruppe auf der Konferenz konnte so besser entsprochen werden. Gleiches gilt umgekehrt für die Teilnehmer_innen, die sich mit klareren Erwartungen in die Veranstaltungen begeben konnten.
- Insgesamt zeichnete sich die Konferenz durch eine Vielfalt von Veranstaltungsformaten bei gleichzeitig durchgehend guter Qualität aus.
- Die Einbindung von mehr künstlerischen Elementen in die Konferenz hat insgesamt gut geklappt und wurde von vielen positiv wahrgenommen.
- Besonders gelungen im Vergleich zur Degrowth-Konferenz 2012 in Venedig ist die Integration von aktivistischen und wissenschaftlichen Strängen. Der Austausch zwischen diesen Milieus wurde gefördert.
- Im Rahmen des Open-Space-Formats konnten Teilnehmer_innen weitere thematische Wünsche aufgreifen, womit Offenheit und Zugänglichkeit der Konferenz gestärkt wurden.

Logistik:

- Die Organisation und Aufteilung der verschiedenen Arbeitsstationen⁶ auf der Konferenz hat sich bewährt. Gleiches gilt für die Einteilung der Teams zu den Stationen sowie deren Vorbereitung der anfallenden Aufgaben. Die Aufteilung des Organisationskreises auf verschiedenen Stationen wurde von den Teilnehmer_innen als sinnvoll empfunden und die Ansprechpersonen als kompetent, motiviert und freundlich wahrgenommen.
- Videoschalten und Online-Streaming haben sich bewährt. Die Abrufzahlen während der Konferenz lagen bei mehreren hundert Zuschauer_innen und während des Auftaktabends sogar über 7.000. Störungen während der Videoschalten sind kaum aufgetreten, so dass sie gegenüber der realen Teilnahme der entsprechenden Referent_innen als äquivalent bezeichnet werden können.
- Die Unterbringung vieler Teilnehmer_innen und Referent_innen konnte dank der großen Reserve an Hotelkontingenten und kostenlosen Privatquartieren sowie dem angebotenen Campingplatz sichergestellt werden.
- Das Angebot, den ÖPNV in Leipzig während der Konferenz kostenlos nutzen zu können, wurde gut angenommen.

Koordination:

- Die konstante Begleitung des Organisationskreises durch eine AG Gruppenprozesse hat internes Feedback erleichtert und Probleme des Zusammenarbeitens frühzeitig aussprechen lassen, so dass Lösungen gefunden werden konnten.
- Vielfalt, Offenheit und basisdemokratische Prozesse im Organisationskreis haben zu einer guten Arbeitskulturl geführt, die sowohl während den Vorbereitungen als auch auf der Konferenz einen positiven Einfluss auf die Stimmung und das Gesamterlebnis aller Beteiligten hatte.
- Die Konferenz hat ein professionelles Bild von basisdemokratischer Bewegungsarbeit vermittelt, wodurch die Anerkennung dieses Ansatzes und seiner Akteure bei etablierten Organisationen gesteigert werden konnte.
- Die Mitglieder des Organisationskreises konnten aufgrund ihrer aktivistischen und wissenschaftlichen Diversität breit für die Konferenz mobilisieren.

Verbesserungsmöglichkeiten wurden in folgenden Bereichen identifiziert:

Programm:

- Trotz qualitativ guter Resultate waren die Anforderungen, die im Call for Papers formuliert wurden, zu komplex. Einheitliche Deadlines, weniger Formate und ein besser strukturierter Reviewprozess hätten geholfen, Einreichenden ein klareres Bild vom Ablauf und den Anforderungen zu vermitteln. Zudem hätte die Arbeitsbelastung für den Organisationskreis so reduziert werden können.
- Einige Formate auf der Konferenz, wie etwa der Group Assembly Process, konnten bezüglich Ihrer Ergebnisse aus verschiedenen Gründen nur teilweise überzeugen. Eine Überarbeitung dieser Formate für die nächste Konferenz erscheint sinnvoll.
- Trotz allgemein guter Integration des Kunstprogramms in die Konferenz wäre ein stärkerer Fokus auf den Austausch zwischen Künstler_innen und aktivistischen wie wissenschaftlichen Teilnehmer_innen wünschenswert gewesen.

Logistik;

Auch wenn die Kinderbetreuung gut angenommen wurde und die Rückmeldungen der Eltern positiv waren (insbesondere im Vergleich zu anderen Konferenzen), zeigt die hohe Belastung für die entsprechenden Mitglieder des Organisationskreises Verbesserungspotential auf. Innerhalb des Or-

⁶ 6 Aufgabenbereiche des Organisationsteams auf der Konferenz wurden zu über 40 Stationen zusammengefasst. Auf diese Weise konnten Verantwortlichkeiten klar zugewiesen und wahrgenommen werden.

ganisationskreises hätte früher ein Konsens über die Wichtigkeit von Kindern und Eltern in politischen Prozessen angestrebt werden müssen, womit eine stärkere personelle Ausstattung der entsprechenden AG möglich gewesen wäre. Die Verantwortung für die Organisation der Kinderbetreuung war zu dem schlecht verteilt und sorgte so für verstärkte Überforderung unter den Organisator_innen.

Koordination:

Für das Konferenzmanagement wurden bestehende IT-Tools genutzt, konnten allerdings aus mehreren Gründen nicht überzeugen. Erstens wurde zu viele einzelne Tools genutzt und zweitens führte deren mangelnde Verzahnung und Kompatibilität laufend zu Schwierigkeiten und Verzögerungen. Eine große Hürde stellten Kompatibilitätsprobleme zwischen Anmeldeservice auf der einen und Bezahl-Service und Mailingdienst auf der anderen Seite dar, die einen erhöhten Kommunikationsaufwand mit den Teilnehmenden verursachten. Außerdem war das Tool für den Review-Prozess nicht genügend mit dem Tool verzahnt, mit dem das Onlineprogramm zusammengestellt wurde. Eine stärkere Reflexion über IT-Bedürfnisse frühzeitig im Organisationsprozess der Konferenz wäre sinnvoll gewesen.

4. Politisch-generelle Schlussfolgerungen

Unser Ziel, Brücken zwischen verschiedenen Strömungen und Akteursgruppen zu bauen, haben wir erreicht. Auch der Austausch zwischen dem deutschen und europäischen Diskurs kann als gelungen bezeichnet werden. Zudem gab es Anerkennung aus Ländern des Globalen Südens für die ernsthafte Auseinandersetzung gewisser Teile des Globalen Nordens, aktiv Privilegien abzugeben und gemeinsam das herkömmliche Entwicklungsschema aufzubrechen.

Der Degrowth-Ansatz hat sich als fruchtbar erwiesen, um individuelle mit kollektiven Veränderungsperspektiven zu verbinden. Darin ähnelt Degrowth Ansätzen des Anarchismus: Veränderungen beginnen beim Subjekt und stehen nicht im Widerspruch zum großen politischen Handeln. Die Teilnehmer_innen bestanden zu einem großen Teil aus jungen Menschen zwischen 20 – 35, die bisher wenig politisiert auftreten. Im Idealfall hat die Konferenz zu ihrer Politisierung und zu einem neuen Verständnis von politisch sein und Politik machen beigetragen.

Die mediale Resonanz war zwar groß, hat aber nur zu geringen Niederschlägen in Mainstream-Medien geführt. Das kann einerseits auf die ideologische Hürde von Degrowth-Ansätzen zurückgeführt werden: zu klar weichen inhaltliche Vorstellungen von denen im öffentlichen Diskurs ab. Andererseits ist eine Konferenz als solche, insbesondere mit ihrer thematischen Breite, auch schwer abbildbar, da ihr Elemente einer journalistisch erzählbaren Geschichte fehlen.

Mit Blick auf die Attraktivität des Degrowth-Ansatzes ergibt sich ein widersprüchliches Bild. In seiner Ablehnung des bisherigen individuellen und kollektiven Wachstumsparadigmas basiert der Ansatz auf einer radikalen Kritik bestehender Verhältnisse. Vertreter_innen etablierter Organisationen (etwa Gewerkschaften) sowie einigen Medienvertreter_innen war diese Perspektive nicht konstruktiv genug bzw. zu radikal links. Gleichzeitig verlieh die positive Stimmung und die zupackende Art vieler Initiativen und Einzelpersonen auf der Konferenz dem Degrowth-Ansatz eine optimistische, hoffnungsvolle Atmosphäre.

Mit der Einschätzung der Konferenz von Seiten vieler Partner, Referent_innen und Teilnehmer_innen als inhaltlich zielführend und gut organisiert gewinnen Degrowth-Akteure an öffentlicher Anerkennung und Legitimation. Das hilft, diesen wie auch verwandte Diskurse zukünftig in Richtung einer breiteren Öffentlichkeit zu führen.

Aus der Verbindung mit anderen deutschen und europäischen Akteuren sind auf und im Nachgang zur Konferenz einige Netzwerke entstanden und vertieft worden, deren Handlungsmacht eine Fortführung des Diskurses sehr wahrscheinlich werden lässt; u.a. ein Degrowth-Projekt um Ashish Kothari in Indien, Allianz der Alternativen, Leipzig-Gruppe, Meta-MAG⁷.

⁷ Beim Kothari-Projekt handelt es sich um eine Forschungsinitiative, welche verschiedene Verständnisse von Wohlergehen weltweit zusammentragen und vergleichen möchte.. Die „Allianz der Alternativen“ oder „Nürnbergnetz“ umfasst Vertreter_innen verschiedener, teilweise institutionalisierter alternativ-ökonomischer Ansätze im deutschsprachigen Raum, die sich etwa halbjährlich austauschen. Die „Leipzig-Gruppe“ stellt eine Initiative des ehemaligen Enquete-Mitglieds Hermann Ott dar, Vertreter_innen etablierter zivilgesellschaftli-

5. Umsetzung des *degrowth*-Anspruchs

Die Ergebnisse einer internen Auswertung der inhaltlichen Arbeit am Degrowth-Ansatz auf der Konferenz sind im Anhang zu finden. Wir legten darüber hinaus aber auch sehr großen Wert darauf, den Degrowth-Ansprüchen und Werten nicht nur bei den Inhalten, sondern auch bei der Organisation und Durchführung der Konferenz gerecht zu werden. Eine ausführliche Darstellung dieser Aspekte ist unter <http://leipzig.degrowth.org/de/was-macht-die-degrowth-konferenz-besonders/> zu finden.

Einige zentrale Aspekte sollen hier herausgestellt werden.

5.1. Basisdemokratie und Geschlechtergerechtigkeit

Als Organisationsgruppe trafen wir Entscheidungen basisdemokratisch und im Konsens. Wir nahmen uns dabei auch Zeit für das Wohlergehen aller in der Gruppe. Von den 70 Personen waren 38 Frauen (55%) und 32 Männer (45%).

Wir versuchten, Verantwortlichkeiten geschlechtergerecht aufzuteilen. So hatten wir beispielsweise eine Hauptkoordinatorin und einen -koordinator sowie eine Pressesprecherin und einen -sprecher.

Wir achteten auf eine Balance unserer geladenen Sprecher_innen hinsichtlich Gender und Perspektive: Es ist uns wichtig, dass verschiedene Blickwinkel auf das Konzept von Degrowth auf der Konferenz zu hören waren, insbesondere auch aus dem globalen Süden.

Von den über 600 Beitragenden waren 38% weiblich, 46% männlich und 16% hatten keine Angabe gemacht. Von den geladenen Sprecher_innen waren 43% weiblich und 57% männlich. Das liegt u.a. an der größeren Verfügbarkeit von männlichen Sprechern, wir haben uns stark um eine Parität bemüht. Geglückt war uns dies bei den Keynotes: dort hatten wir 4 weibliche und 4 männliche Sprecher_innen.

5.2. Nichtkommerzialisierung und Nachhaltigkeit

Wo möglich, versuchten wir auf nicht-kommerzielle und wenig ressourcenintensive Lösungen zurückzugreifen. Der Organisationskreis traf sich beispielsweise in lokalen Hausprojekten und während der Konferenz gab es neben Betten in Hotels und Hostels auch Privatquartiere bei Leipziger_innen und einen Campingplatz.

5.3. Partner_innen und Unterstützer_innen

Wir nahmen kein Geld von gewinnorientierten Unternehmen oder solchen Organisationen an, die in Verbindung mit fossilen und kapitalintensiven Produktionsmethoden stehen. Das Handeln von Partner- und Unterstützerorganisationen musste solidarischen, ökologischen und emanzipatorischen Zielen folgen.

5.4. Essen auf der Konferenz

Wir boten auf der Konferenz veganes, biologisches, saisonales und regionales Essen an – gekocht von nicht-kommerziellen Küchenkollektiven. Einen Großteil des Gemüses bezogen wir außerdem von der lokalen Gemüsekooperative Rote Beete.

cher Organisationen zu vernetzen, um eine gemeinsame Trägerschaft der wachstumskritischen und der Transformationsdebatte zu ermöglichen. Das Meta-MAG wiederum ist eine Initiative von Medienvertreter_innen „sinn-orientierter“ Magazine und Publikationen mit dem Ziel einer stärkeren Verzahnung der Publikationsarbeit.

5.5. Transport

Wo möglich, vermieden wir lange Anreisewege oder wählten vergleichsweise umweltfreundliche Reisemittel. Wie oben genannt wurde beispielsweise viele Vorträge auf unserer Webseite per Video übertragen. Außerdem war im Konferenzbeitrag die Nutzung von Bus und Tram innerhalb Leipzigs enthalten und während der Konferenz können die Teilnehmenden ein Fahrradleihsystem nutzen.

Wir ermutigten die Teilnehmenden der Konferenz, möglichst umweltfreundlich anzureisen und die CO₂-Emissionen der Reisen zur Konferenz wurden ausgeglichen.

5.6. Druck und Informationstechnologie (IT)

Unsere Drucksachen werden bei hinkelsteindruck in Berlin gedruckt, einer Kollektivdruckerei mit feministischem und ökologischem Anspruch. Wir versuchten, sparsam mit Drucksachen umzugehen. So haben wir z.B. unsere Flyer im Lesezeichenformat gedruckt, damit sie auch über die Konferenz hinaus Verwendung finden.

Unser IT-Bedarf wurde von about:source umgesetzt, einem Kollektivunternehmen aus Leipzig, dessen Server mit Ökostrom laufen. Unsere Website basiert auf der Open Source Technologie von WordPress, unsere interne Kommunikation läuft über die Open Source Plattform Co-munity, welche vom IT-Kollektiv ecobytes entwickelt wird. Die verwendeten Schriften sind Open Fonts.

6. Fortführung des Projekts

Mit dem 1. offiziellen Folgeprojekt „Degrowth-Portal“ soll die Konferenzhomepage zu einem Informationsportal ausgebaut werden, auf dem sowohl die Beiträge der Konferenz als auch redaktionell betreute neue Inhalte erscheinen werden und als Ressource auch anderen Akteuren zur Verfügung stehen. Ziel ist dabei auch die weitergehende Verbindung mit den anderen europäischen Diskursen.

Das 2. Folgeprojekt „Degrowth meets Climate Justice“ strebt an, Inhalte und Forderungen der Konferenz über verschiedene Formate in 2015 mit Klimagerechtigkeit zu verbinden und dafür auch mit Klimagruppen zusammen zu arbeiten. Dies ist von hoher Relevanz, insbesondere vor dem Hintergrund der Klimaverhandlungen 2015 in Paris und der anstehenden medialen Berichterstattung.

Durch Vortragstätigkeit in den Monaten nach der Konferenz konnten Inhalte und Eindrücke von der Konferenz weitervermittelt werden; u.a. im Umweltbundesamt, Strategietreffen der Deutschen Naturschutzverbände.

Die meisten Inhalte der Konferenz wurden im Rahmen der Homepage zur Verfügung gestellt. Wichtige Unterlagen werden künftig im Konzeptwerk Neue Ökonomie zur Verfügung stehen (Klingensstraße 22, 04229 Leipzig).

Die Fortführung der Degrowth-Konferenzreihe im Jahr 2016 wird über die Arbeit der Research & Degrowth Support Group sicher gestellt. Mehrere Verantwortliche aus der Organisationsgruppe 2014 sind dort zukünftig eingebunden, wählen den Austragungsort der nächsten Konferenz mit aus, können Erfahrungen weitergeben und den Prozess begleiten.

In Form eines Handbuchs sollen die organisatorischen Erfahrungen der Degrowth Konferenz 2014 festgehalten und der nächsten Organisationsgruppe zur Verfügung gestellt werden. An der Erarbeitung des Handbuchs sind alle AGs beteiligt, so dass eine möglichst umfassende Erfahrungsweitergabe möglich ist.

7. Anhang: Feedbackbogen

Feedback!



Liebe_r Teilnehmer_in der Degrowth-Konferenz 2014,

mit dem Ausfüllen des Fragebogens hast du die Möglichkeit, uns mitzuteilen, was dir an der Konferenz gefallen hat bzw. was dir noch gefehlt hat. Diese Rückmeldung ist auch für unsere Auswertung sehr spannend und wird an die Organisator_innen der nächsten Degrowth-Konferenz weitergegeben.

Herzlichen Dank für deine Unterstützung.
Das Orgateam.

Allgemeines zur Konferenz

1	Wie war dein Gesamteindruck von der Konferenz?	☺	☺	☹	☹	☹
	Warum?					
2	Wurden deine Erwartungen erfüllt?	☺	☺	☹	☹	☹
	Warum (nicht)?					
3	Für mich war das eine „Degrowth“-Konferenz (Themen, Rahmenbedingungen / Infrastruktur).	☺	☺	☹	☹	☹
	Warum (nicht)?					

Inhalte

1	Wie fandest du die Veranstaltungen? (Bitte kreuze nur die an, die du auch besucht hast)					
	Auftaktabend	☺	☺	☹	☹	☹
	Morgendliche Eröffnungsvorträge	☺	☺	☹	☹	☹
	Podien	☺	☺	☹	☹	☹
	Group Assembly Process (GAP)	☺	☺	☹	☹	☹
	Open Space	☺	☺	☹	☹	☹
	Buchvorstellungen	☺	☺	☹	☹	☹

	Scientific lectures	😊	🙂	😐	😞	😡
	Scientific paper sessions	😊	🙂	😐	😞	😡
	Special sessions	😊	🙂	😐	😞	😡
	Poster presentations	😊	🙂	😐	😞	😡
	Diskussionsworkshops	😊	🙂	😐	😞	😡
	Praktische Workshops	😊	🙂	😐	😞	😡
	Exkursionen	😊	🙂	😐	😞	😡
	Filme	😊	🙂	😐	😞	😡
	Performances	😊	🙂	😐	😞	😡
	Installationen / Ausstellungen	😊	🙂	😐	😞	😡
	Konzerte	😊	🙂	😐	😞	😡
	Abschlussmorgen	😊	🙂	😐	😞	😡
	Markt der Möglichkeiten	😊	🙂	😐	😞	😡
	Dein Kommentar zu den Veranstaltungen					
2	Wie fandest du das Niveau der Veranstaltungen allgemein?	😊	🙂	😐	😞	😡
	Kommentar zum Niveau					
3	Willst du uns von (einzelnen) Veranstaltungen berichten?					
4	Hast du etwas gelernt?	😊	🙂	😐	😞	😡
5	Fühlst du dich inspiriert?	😊	🙂	😐	😞	😡
6	Wie war dein Austausch mit anderen Menschen?	😊	🙂	😐	😞	😡
7	Was war dir besonders wichtig auf der Konferenz?					

Organisatorische Dinge

1	Wo bist du untergekommen?								
	Hotel/Hostel	Privatquartier (über Website)	Camping						
	Bei Bekannten/Freund_innen		Sonstiges						
	Wie war die Unterkunft?			😊	🙂	😐	😞	😡	
Kommentar									
2	Ich habe überwiegend gegessen bei:								
	VoKü (auf der Konferenz)	Grüne Minna (Cafeteria)							
	Auswärts	Selbst mitgebracht							
	Meine Einschätzung der VoKü			😊	🙂	😐	😞	😡	
	Meine Einschätzung der Grünen Minna			😊	🙂	😐	😞	😡	
Kommentar									
3	Wie fandest du den Austragungsort Universität?				😊	🙂	😐	😞	😡
	Wie hast du dich an der Uni zurechtgefunden?				😊	🙂	😐	😞	😡
	Wie hast du dich in der Stadt zurechtgefunden?				😊	🙂	😐	😞	😡
Kommentar									
4	Wie warst du während der Konferenz in der Stadt unterwegs?		Per Mobilitätsticket und ÖPNV						
			Per Fahrrad über next-bike						
			Per Fahrrad von mir/Freund_innen						
			Zu Fuß						
			Per Auto						
			Anderes						

Degrowth mit Kindern

1	Ich war mit Kindern hier	Ja	Nein			
	Falls ja, Alter der Kinder					
2	Wir haben die Kinderbetreuung genutzt	Ja	Nein			
	Wie war das für dich?	😊	😊	😊	😐	😞
	Wie war das für dein(e) Kind(er)?	😊	😊	😊	😐	😞
3	Wir haben gemeinsam Veranstaltungen besucht	Ja	Nein			
	Wie war das? Wie hat das geklappt?	😊	😊	😊	😐	😞
4	Mein(e) Kind(er) hat/haben Kinderveranstaltungen besucht	Ja	Nein			
	Wie war das für dein(e) Kind(er)?	😊	😊	😊	😐	😞

Angaben zur Person

1	Woher kommst du?						
	Leipzig	Deutschland	Europa				
	Weiter entfernt	Land (optional):					
2	Wie alt bist du?	<25	25-34	35-44	45-54	55-64	>65
3	Wie hast du von der Konferenz erfahren?						

Ergänzungen

Was willst du uns noch mitteilen?

Vielen Dank für dein Feedback!